

klärte, habe nur den zweiten Theil der Vorrede zur Notitia geschrieben. Grauert wird hoffentlich bald darlegen, welchen Eindruck W.'s Gründe auf ihn gemacht haben.

O. H.-E.

51. In den Mittheil. des Vereins für Gesch. der Deutschen in Böhmen XLI, 313. 580; LXII, 1. 117 giebt Fritz Graebner eine eingehende Darstellung der 'Böhmischen Politik vom Tode Ottokars II. bis zum Aussterben der Premysliden' vom Gesichtspunkt der in dieser Periode jeweilig im Vordergrund stehenden staatsmännischen Lenker der böhmischen Politik: Otto der Lange, Zawisch, Bernhard von Meissen, Peter von Aspelt. In mehreren Beilagen werden auch quellenkritische Fragen erörtert. Im Zusammenhang mit dem 1. Capitel über die 'Vormundschaft Otto's des Langen' zunächst die Prager Aufzeichnungen von Ottokars II. Tode bis zum J. 1283, die MG. IX unter den *Continuationes Cosmae* als *Annalium Prag. P. II et III* erscheinen. Gegenüber der bisherigen Annahme der Einheitlichkeit des Berichtes macht es G. wahrscheinlich, dass ein ursprünglich mit den Ereignissen von 1279—1283 annähernd gleichzeitig entstandener Bericht erst später durch tendenziöse Schilderung der markgräflichen Regierung, durch Nachrichten über das Schicksal der königlichen Familie, die auf 'kurzen, nicht annalistisch gehaltenen Aufzeichnungen, die auch der Abt von Königsaal später benutzte', beruhten, und andere Einschaltungen ergänzt wurde. — In einer 2. Beilage wird dann das Verhältniss der Königsaaaler Chronik zu Pulkawa erörtert, wobei G. es für ausgeschlossen erklärt, dass das Chron. *Aulae regiae Pulkawa's* Quelle gewesen, vielmehr vermuthet er für beide eine gemeinsame annalistische Quelle.

B. B.

52. In seiner Abhandlung 'Die Anfänge des Cisterzienserstiftes Wilhering in Oesterreich ob der Enns' in den Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cisterzienserorden XXIV (1903), 92 ff. 303 ff. weist O. Grillenberger durch Vergleichung der einander theilweise widersprechenden chronistischen und urkundlichen Nachrichten unter gleichzeitigem Abdruck derselben nach, dass die Chronik von c. 1287, deren Abfassung um etwa ein Jahrhundert später fällt als die Klostergründung, keineswegs auf unmittelbarer Benutzung des urkundlichen Materials beruht, sondern eine kritiklose Compilation mündlicher und schriftlicher Ueberlieferung darstellt, deren selbständige Nachrichten mit grosser Vorsicht zu beurtheilen